

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 25. Dienstags den 29. Januar 1828.

Oesterreich.

Wien. Der in Prag bestehende Verein zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Prag und Pilsen hat das angesuchte Privilegium für diese Unternehmung wirklich erhalten, welche guten Fortgang gewinnt. Die inzwischen weiter vorgerückten Arbeiten haben eine wichtige Vervollkommnung dieses Plans herbeigeführt. Die Bahn soll nicht wie anfänglich projektirt, von geschmiedeten Schienen auf Holzunterlagen, sondern von Gußeisen auf Steinunterlage erbaut werden.

Deutschland.

München. Am 16. Januar wurde die zehnte Sitzung der Kammer der Abgeordneten abgehalten. Nach Eröffnung der Sitzung, durch Verlesung des Protocols und der Eingaben, wurde ein K. Reskript mitgetheilt, wodurch bei dem nunmehr abgelaufenen verfassungsmäßigen Termin von 2 Monaten für die Dauer der Ständeversammlung, dieselbe bis zum 29. Februar verlängert wird. Es heißt in diesem Rescript, Se. Maj. der König hege die zuversichtliche Erwartung, daß die Stände des Reichs, die Erledigung der ihrer Berathung übergebenen Gegenstände sich möglichst werden angelegen seyn lassen. Die Tagesordnung begann nun mit der Berathung über den Gesetzentwurf, das Staatsgut oder eigentlich die Erläuterung der auf dasselbe bezüglichen Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde wegen der Kunstsammlungen betreffend. Da kein Redner hierüber eingeschrieben war, so begannen die Erörterungen vom Platze aus. Man schritt darauf zum zweiten Punkt der Tagesordnung zur Diskussion des Gesetzentwurfs, die Einführung der Landräthe betreffend. Nachdem der Staatsminister Graf von Armansperg einige Erläuterungen über die Motive des Gesetzentwurfs ertheilt und die Zustimmung der Regierung zu den, vom Ausschuß beauftragten, Modificationen erklärt hatte, verzichteten der zweite Präsident, Frhr. von Leonrod und der Abg. Graf Benzel-Sternau auf ihr Vorhaben, von der Rednerbühne zu sprechen, da sie mit den eben vernommenen Ansichten des Ministers und dem Antrag des Ausschusses einverstanden seyen. Die Rednerbühne wurde daher von dem dritten eingeschriebenen Redner, Abg. Geyer, betreten, der seine Zustimmung zum Gesetzentwurf unter den beantragten Modificationen ausführlich begründete. Nachmittags um 3 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die Discussion wird in der nächsten, Freitag den 18. Januar, fortgesetzt.

Stuttgart. Am 15. Januar war der würtemb. Landtag eröffnet worden, und am 16ten hielt die Kammer der Abgeordneten ihre erste Sitzung. Zuerst wurde wegen der Gültigkeit der Wahl eines Abgeordneten verhandelt. Hierauf folgte die Eröffnung zweier Erlasse des K. geheimen Raths, von denen der eine die Kammer benachrichtigte, daß, zufolge eines Kaufvertrags die im Donaukreise gelegene und früher dem Grafen v. Stadion Warthausen gehörige Herrschaft Warthausen, in das Staatseigenthum übergegangen sey, und daß dadurch der Graf aus der Reihe der erblichen Mitglieder der 1sten Kamer ausscheide. Der zweite Erlaß setzte die Kamer in Kenntniß, daß der Gen.-Lieut. v. Hügel beauftragt worden sey, an den Verhandlungen über das Rekrutirungsgesetz Theil zu nehmen. Nach der Wahl von 4 Secretären schritt man zu der Bildung einer Commission, welche eine Dank-Addresse für die Thronrede Sr. Maj. des Königs entwerfen soll. Der Abgeordnete Schlayr erstattete darauf im Namen der Commission, welche am Schlusse des vorigen Landtags zur Prüfung der für den gegenwärtigen Landtag bestimmten Gesetzentwürfe niedergesetzt war, Bericht. Die Commission hat ihre Arbeiten

größtentheils vollendet. Die derselben damals zugewiesenen Gesetzentwürfe betreffen die Bestrafung des Diebstahls und des Wilddiebstahls, und Verfügungen über ein neues Pfand- und Kreditsystem.

Man meldet aus Emmerich: Die Rotterdammer Zeitung vom 21. Dezember enthält, daß der Griethsche Kanal, welcher auf Betreiben und Kosten der Königl. Preuß. Regierung angelegt wurde, für die Schifffahrt bereits von großem Nutzen sey, indem er die Fahrt zu Berg dermaßen erleichtere, daß 5 Fuß tief gehende Schiffe bei einem Wasserstand von No. 5. Arnheimer Pegels und etwa günstigem Winde den Durchstrich passiren und ohne Aufenthalt nach Wesel gelangen können. Wir haben obiger Nachricht noch zuzusetzen, daß der Kanal, welcher bereits an 20 Ruthen breit ist, allerdings sein Nützliches leistet und zu den schönsten und erfreulichsten Erwartungen berechtigt; denn während die Fahrt zu Berg, welche wegen der Krümmung des Rheins bei Grietherbusch äußerst lästig und schwierig war, nunmehr viel rascher und bequemer von Statten geht, und je mehr der Kanal sich seiner völligen Entwickelung naht, sich stets verbessern wird, steht auch der Oberhetterschen Deichschau, deren Banndeich bei hohem Wasser und Eisgang dem Anfall des Stroms zunächst ausgesetzt ist, die angenehme Aussicht bevor, daß die Gefahr für die dortigen Deiche sich vermindern wird, welches die Bewohner von mehr als sechszig, zwischen dem Dorfe Dornick und der Yssel gelegenen Dörfern und Ortschaften Preuß. und Niederländischen Gebiets dankbarlich zu erkennen, gewiß nicht unterlassen werden.

Frankreich.

Paris, vom 16ten Januar. — Der Courrier français will wissen, im Conseil habe nur eine Berathung statt gefunden, und zwar über die gegen die Jesuiten zu ergreifenden Maaßregeln; das Conseil wäre getheilter Meinung, 4 Stimmen wären gegen und 4 für den Entwurf gewesen, es hätte daher kein Entschluß gefaßt werden können. Die Gazette bemerkt dabei: „Wie möchte wohl der Courrier die Geheimnisse des Conseils erfahren haben!". Die Gazette, bescheiden und fast höflich geworden, seit Hr. v. Villele nicht mehr regiert, giebt heute statt ihrer frühern Rubrik: Lügen des Tages, eine andere: Gerüchte der Zeitungen. Sie betreffen meist das neue Ministerium, dessen Glieder angeblich wenig Lust bezeigen, die Gefahren der nahen Session der Kammern zu bestehen. — Auch giebt sie zu verstehen, daß sie nicht so wie bisher für ministeriell passiren wolle, meint aber, sie werde künftig wohl die Rolle der Times spielen können, insofern sie, als unabhängig, möglicherweise im Interesse der Minister sich aussprechen dürfte. Das Journal d. Deb. sagt, man rede davon, daß zwei Minister in den Debatten der Kammer ihren Namen nicht preisgeben wollten. Ein dritter, sagt man trachte danach, von dem hohen Posten herabzutreten, auf den sein edler und loyaler Charakter ihn, trotz seines Wiederstrebens, erhoben hat. Auf diese Weise würden vier Portefeuille's erledigt werden, und man zweifelt nicht, daß in wenigen Tagen das Ministerium auf eine wünschenswerthe Art werde ergänzt werden. Das Journ. d. Comm. behauptet, der Bischof v. Hermopolis und Hr. v. Chabrol würden aus dem Ministerium treten, und Hr. v. Martignac, auf Befehl des Königs, einstweilen die Functionen des Hrn. von Frayssinous versehen. Heute verbreitete sich an der Börse das Gerücht, die Herren v. Chateaubriand, de la Bourdonnaye und Delalot würden in das Ministerium treten, und in Folge desselben stiegen die öffentlichen Fonds beträchtlich. — In einem Privatschreiben heißt es: Die Deputirtenkammer zerfällt in vier verschiedene Abtheilungen: die rechte Seite (die äußerste Rechte), das rechte Centrum, das linke Centrum und die linke Seite. Ohne Zweifel wird man zuerst der äußersten Rechten Vorschläge machen. Hr. Delalot ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts bestimmt, und dieser Farbe sind auch fast alle General-Directoren zugeschieden. Man bestimmt nemlich die Postenverwaltung dem Hrn. v. Beaumont, die Douanen dem Hrn. Gautier, das Enregistrement dem Hrn. Bacot de Romans u. s. w.

Durch einen Befehl vom 12. Januar hat der Minister des Innern eine Commission zur Prüfung aller Pensionen, die Gelehrte als solche erhalten sollen, niedergesetzt; auch soll diese Commission vorläufig über alle in das Fach der Wissenschaften und Künste einschlagende Belohnungen rathschlagen. Die Mitglieder derselben sind: Baron Cuvier, Baron Fourrier, die Herren Andrieux und Michaud von der französischen Akademie, Hr. Abel Remusat von der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, und die Herren Baron Gerard und Fontaine von der Akademie der schönen Künste.

Die Nachricht, daß der Herzog von Wellington mit der Bildung des neuen Ministeriums in England beauftragt sey, hat, sagt der Const., bei unsern Absolutisten einen großen Jubel erregt. Wenn Herr von Villele nicht abgesetzt wäre, so würde er jetzt glauben, bleiben zu können; vielleicht schmeichelt er sich sogar, daß er wieder eintreten dürfe.

Der Précurseur de Lyon versichert, Hr. Vidoc, der bekannte Chef der Sicherheitspolizei in Paris, werde seine Memoiren herausgeben, und das Manuscript sey von dem Buchhändler Tenon für 24,000 Franken bereits gekauft.

Man vernimmt jetzt, daß Hr. v. Villele die Unterschrift einer Verordnung bewirkt hatte, wodurch 47 Präfekten abgesetzt wurden; was aber nicht zur Vollziehung gekommen ist.

Der Prinz Christian von Dänemark ist am 10ten in Bordeaux angekommen.

Die Staatseinnahme des vorigen Jahres hat 908 Mill. 348 taus. Fr. betragen, 3 Mill. 461 taus. Fr. weniger, als im Budget veranschlagt war, und 15 Mill. 847 taus. Fr. weniger als die Einnahme von 1826. In letzterer Beziehung bemerkt man die größten Ausfälle in den Zöllen 6½ Mill.) und der Getränk-Accise (von 3¾ Millionen.) Dies rührt jedoch von keiner Verminderung des Gebrauchs, sondern nur von den wohlfeilern Preisen der Getränke her.

Der Marq. v. Barbacena hat auf seiner Durchreise durch Paris auf 100 Exemplare der Medaille, welche zum Andenken an Hrn. Canning geprägt wird, um das auf die bürgerliche und religiöse Freiheit in den beiden Welten gerichtete Streben dieses Ministers zu verewigen, unterzeichnet.

Der Graf Mirasol, Adjutant des Grafen d'Espanna, war wieder 48 Stunden in Perpignan, das er den 5ten d. verlassen hat.

Portugal.

Lissabon, vom 6ten Januar. — Die Grafen-, Vicomte- und Marquisdiplome für die Generale Saldanha, Caula und Villaflor liegen noch immer in den Bureaux des Ministeriums des Innern. Da diese Herren zugleich durch ein Kabinetsschreiben des Kaisers von ihrer Erhebung benachrichtigt worden waren, so haben sie mehrmals die Diplome, aber immer vergeblich, verlangt. Nur der Vicomte Rio Secco hat sein Diplom als Pair erhalten. Mehrere Deputirte wollen das Ministerium wegen der willkührlichen Verhaftungen, die es befohlen hat, anklagen, und von ihm die Vorlegung der Beweise des vorgeblichen Plans zu Aenderung der monarchischen Regierungsform in eine republikanische verlangen, den die Minister als Vorwand zur Verhaftung von Bürgern gebraucht hatten.

An dem ersten Zahlungstage der Bank fanden sich eine Menge gemeiner Leute ein, welche ihre kleinen Noten gegen klingende Münze auswechselten. Da indes nur ein einziger Commis die Zahlungen besorgte, so entstand bald großer Unwille über die Verzögerung der Abfertigungen. Das Diskonto auf die Banknoten beträgt jetzt 2—3 Proz., weil man nur die kleinen realisirt. — Die Bank fuhr am 24. December fort zu zahlen, doch nur die Noten von 4 Moedas (6 Thlr. 22½ Sgr.) In den Feiertagen war die Münze eifrig damit beschäftigt, einige tausend brasil. Thaler in cruzados novos (Stücke von 27½ Sgr.) für die Bank umzuprägen.

England.

London, vom 11ten Januar. — Gestern fuhr Hrn. Gurne'ys Dampfwagen durch die Spatziergänge des Regent-Parks, wo eine Menge Vornehmer und selbst der Infant Miguel dieses Schauspiel ansahen.

Einem in den Times enthaltenen Briefe zufolge scheint es, daß die HH. Campbell und Lubbock, die Kontrahenten der vereinigten spanischen Cortes-Anleihe, noch eine bedeutende Summe, die sich fast auf 70,000 Pfd. St. beläuft, aus dieser Anleihe in Händen haben. Sie haben erklärt, sagt der Verfasser des Briefes, daß Ferdinand VII. diese Summe nicht in Anspruch nehmen könne, da er die ganze Anleihe nicht anerkannt habe, und daß sie eben so wenig von den Cortes verantwortlich gemacht werden könnten, indem diese nicht mehr existirten; jedoch haben sie bei dem allen bisher nicht zu behaupten gewagt, daß die Summe ihr Eigenthum sey. Sie gehört von Rechtswegen den Inhabern der Cortesscheine.

Man schreibt aus Gibraltar vom 19ten v. M., daß der Kaiser von Marokko in allen Häfen habe anzeigen lassen, daß unser General-Consul Hr. Douglas wiederkommen könne, sobald es ihm gutdünken werde; was man als eine Art Genugthuung für den ihm gebotenen Schimpf ansehen wollte, als ihm untersagt ward, aus irgend einem Grunde in die Marokkanischen Staaten zu kommen. Der Pascha von Tanger hatte eine große Musterung seiner Reiterei gehalten. Man wollte wissen, was nicht sehr wahrscheinlich lautet, der Großherr werde im Fall eines Krieges als oberster Kaliph alles anwenden, um den Kaiser von Marokko zur Schließung seiner Häfen für die Europäischen Mächte zu vermögen.

Der Vicekönig von Indien hat eine Deputation an Rundschit Sing, das Haupt der Seikhs, gesendet, wahrscheinlich um sich im Lande ein wenig umzusehen. Sie hat gefunden, daß zu Amritsir (Lahore), dem Sitz des Häuptlings, 25,000 Mann trefflicher Truppen durch französische Offiziere in den Waffen geübt werden.

Die birman. Commissäre sind auf ihrer Rückreise nach Ava bereits zu Amherst-Town angekommen. Der dritte Termin der Contribution sollte am 4. Nov. v. J., und der letzte Anfangs August d. J. bezahlt werden. — Der Bischof von Calcutta hat, auf seiner Reise nach Ostindien, am Cap der guten Hoffnung über 700 Kinder beiderlei Geschlechts confirmirt. Die dortigen Einwohner hatten über 3000 Pfd. St. zum Bau einer anglican. Kirche beigesteuert.

Eine schauderhafte Criminalgeschichte machte gegenwärtig in London großes Aufsehen. Ein vermögender Mann, Namens Lett, der ein Haus in Montague-place, Russellsquare, besitzt, hatte sich seit einiger Zeit mit seiner Familie auf das Land begeben, wohnte in Dulwich, unweit London, und hatte zur Führung der Aufsicht über sein Haus in der Stadt nur eine alte Haushälterin, Mary Jeff, die seit 20 Jahren im Dienste der Familie war, zurückgelassen. Sie hatte sich durch ihr Betragen während ihrer Dienstzeit die allgemeine Liebe und Achtung ihrer Herrschaft erworben, und namentlich war der Sohn des Hauses, Capitain Lett, der unter ihren Augen aufgewachsen war, ihr sehr zugethan. Frau Jeff war zwei Male verhei-

rathet gewesen. Von ihrem ersten Mann, Knight, hatte sie einen Sohn, der noch lebt, und ein Federfabrikant in Cursitor-street, Chancerylane ist; ihr zweiter Gatte, Jeff, starb kurz vorher, ehe sie Haushälterinn bei Hrn. Lett wurde. Sie hatte außerdem zwei Neffen und einen Enkel, den sie sehr liebte. Die alte Frau soll sehr sparsam gewesen sein, und eine bedeutende Summe baaren Geldes, die Frucht ihrer Ersparnisse, gehabt haben. Am 31. Dezember v. J. Morgens sah man Frau Jeff noch auf dem Flure des Hauses stehen, und mit einem blau gekleideten Manne, der eine weiße Schürze trug, sprechen. Am folgenden Tage kam sie nicht zum Vorschein, und dies fiel einer ältlichen Frau, welche in dem nächsten Hause diente, sehr auf, weil Frau Jeff täglich zu ihr herum kam, mit ihr zu plaudern. Nachmittags kamen mehrere Leute, die etwas zu bestellen hatten, klopften an die Thür, gingen aber, da niemand aufmachte, wieder weg. Die Dienstboten im nächsten Hause geriethen, als sie die Fensterladen nicht öffnen sahen, auf den Gedanken, daß etwas vorgefallen seyn müsse; es ward Jemand geholt, der von oben über das Dach durch ein Fenster in das Haus stieg; man trat in die Zimmer der Haushälterin, zu ebener Erde, und hier fand man die unglückliche Frau auf der Erde zwischen zwei Stühlen, mit abgeschnittenem Halse, und die Kleider ganz mit Blut bedeckt, liegen. Neben ihr lag das Futteral eines Rasirmessers, das der Mörder wahrscheinlich mitzunehmen vergessen hatte, und das hoffentlich zu seiner Entdeckung führen wird. Die Leute, welche zum Hause gehören, kennen es nicht, es muß also von einem Fremden mitgebracht worden sein. Die Tasche der Verstorbenen war umgekehrt und mehrere Schubkästen im Hause durchwühlt, woran man noch die Spuren blutiger Finger sehen konnte. Der Sohn der Verstorbenen, Chs. Knight, ward sogleich eingezogen, befragt, wo er am Abend des 31. Dez. gewesen sey, und beantwortete diese Frage mit anscheinender Ruhe und Aufrichtigkeit. Er sagte, daß er an dem Tage nach Brentford gefahren sei, und machte die Orte namhaft, wo er, nach seiner Zurückkunft nach London, um 8 Uhr Abends, gewesen sey. — Bis itzt hat man sich mit seinem Verhör begnügt, und überhaupt über die Sache nichts weiter in das Publikum kommen lassen, um ihr im Stillen desto thätiger nachzuforschen. Die Beamten des Kirchspiels haben eine Belohnung von 100 Pfund auf die Entdeckung des Mörders gesetzt. An Effekten vermißt man im Hause nur eine altmodische silberne Uhr und zwei altmodische silberne Eßlöffel.

Niederlande.

Brüssel, vom 18. Januar. — Der Courier des Pays Bas theilt eine sehr wichtige Nachricht rücksichtlich des Collegiums mit. Das bisher blos zur Vorbereitung und allgemeinen Ausbildung junger Leute, welche sich dem katholischen Priesterdienst weihen wollen, bestimmte Collegium zu Löwen, wird eine allgemeine philosophische Lehranstalt werden, in welcher nicht allein diejenigen, welche späterhin in die bischöflichen Seminarien zu treten gedenken, sondern auch die, welche auf den Universitäten die Rechtswissenschaften, Medizin und Philologie studiren wollen, ihre Studien betreiben können.

Man fängt seit Kurzem bei uns an, die Dächer der Häuser auf Webstühlen zu machen. Es werden nämlich die größten Häuser mit dichter, in Mastix getränkter Leinwand gedeckt. Sogar der Palast des Kriegsministeriums allhier ist bereits mit solcher Mastixleinwand aufs schützendste bedachet.

Der hier wohnende Marquis v. Chabannes, der viel Unglück erlebt, lange hier im Gefängniß Schuldenhalber hat schmachten müssen, und wegen seiner vielen Artikel in den Zeitungen bekannt ist, hat „einen Brief an sämmtliche französ. Pairs und Deputirte" verfaßt und mit der Post nach Paris geschickt, in welchem die Congregation denunzirt wird. Der erste jesuitische Verein hat sich diesem Briefe zufolge, in Frankreich vor 18 Jahren, unter Mathieu v. Montmorency, Eugen v. Laval Montmorency, den beiden Polignacs und dem Marq. (jetzt Herzog) v. Riviére, gebildet. Der Abbé (jetzt Cardinal) Latil, wurde die Hauptperson desselben in England. Wenige Mitglieder wurden in das Geheimniß der Häupter eingeweiht. Ludwig dem XVIII. selbst war die erste Quelle stets unbekannt geblieben. Dieser Verein breitete sich, unter der Regierung dieses Königs, scheinbar als royalistische Gesellschaft, im ganzen Königreiche aus; die Royalisten wurden lange Zeit von der Priesterpartei geleitet, ohne mit deren Absichten bekannt zu seyn. Ein Hauptgeschäft der Tartuffe war, die Zwietracht zwischen den Royalisten und den Liberalen zu nähren. Erst unter dem jetzigen Könige von Frankreich warfen sie die Maske ab, und traten alles vor sich in den Staub. Das übrige, was der Verfasser über diesen Gegenstand mittheilt, ist bekannt.

Nach einem Schreiben aus Amsterdam vom 12. Januar soll die Lage der Dinge auf Java, in Bezug auf die imposante Stellung unsrer Truppen, für den Fall, wo die Friedens-Unterhandlungen nicht den gewünschten Erfolg hätten, den General-Commissair bewogen haben, aus Salatiga am 26. September eine Proclamation an die Javaner zu erlassen, wodurch denen, die sich friedlich benehmen würden, Schutz für ihre Personen, ihre Besitzungen und ihren Gottesdienst zugesichert ward. Es soll indeß die Nachricht vom Wiederausbruche der Feindseligkeiten bereits hier seyn. — Die nach Batavia mit Truppen bestimmte Fregatte, die Seeländerin, Capit. Nickels, ist am 6ten von Middelburg unter Segel gegangen.

Der ohnweit des Hafens von Ostende gefangene Wallfisch hat 20,000 Pfund Thran geliefert.

Italien.

Rom. Hier wurde am 4ten d. eine der großen Säulen die den Bogen von Placidia in der neuen St. Paulskirche tragen sollen, mit vielen Schwierigkeiten ans Land gebracht: die zweite Säule wird nun aus Venedig erwartet.

Man meldet aus Neapel: Am 2ten Januar hatte ein gewisser Orzio Gallo aus Meta gebürtig, welcher den Krater des Vesuvs beobachten wollte, das Unglück zu straucheln und in denselben hineinzufallen. Er wurde aber durch die Sorgfalt eines Polizei-Beamten zu Portici zwar noch lebend, aber sehr verwundet herausgezogen. Die Tiefe seines Falls betrug ungefähr 100 Fuß.

Türkei und Griechenland.

Ueber die Ereignisse auf Scio melden Berichte von dieser Insel vom 2. und 14. December v. J., die man in Smyrna erhalten hatte, Folgendes:

Scio, den 2. December 1827.

Am 21. November Abends 7 Uhr eröffnete das Castell von sämmtlichen Batterien nach der Landseite zu, ein sehr lebhaftes Feier gegen die Positionen der Griechen, welche, aus Mangel an Munition, nur mit Musketenfeuer antworten konnten. — An den nächstfolgenden drei Tagen fiel nichts von Bedeutung vor, außer daß in der Nacht vom 23sten auf den 24sten, ungeachtet die griechischen Schiffe im Kanale kreuzten, zwei Fahrzeuge mit türkischen Truppen von Tschesme herüber kamen, denen es gelang, sich in das Schloß zu werfen. — Vom 25sten bis zum 29sten feuerte das Schloß fast unausgesetzt nach der Landseite, ohne daß die Griechen aus ihren Batterien das Feuer erwiederten. Das französische Vice-Consulats-Gebäude ist durch die aus dem Castell geworfenen Bomben fast ganz zerstört. Das österreichische Vice-Consulat, die Kirche und das Kloster des heiligen Antonius, welches die katholischen Missionäre bewohnen, haben durch die Nähe der griechischen Batterie von Turloti, ebenfalls sehr gelitten. — Am 30sten spielten die Batterien der Griechen, nachdem sie frische Munition erhalten hatten, wieder gegen das Castell, und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags wurde von beiden Seiten sehr lebhaft gefeuert. Seitdem bis heute Abends ist es beiderseits ziemlich ruhig geblieben.

Scio, den 14. December 1827.

Am 3ten d. M. bei Tagesanbruch machten die Türken einen Ausfall aus dem Schlosse, trieben die Griechen zurück, vernagelten eine Kanone, tödteten einige Griechen und führten einen Gefangenen mit sich in die Festung. — Am 4ten fiel eine Bombe auf das österreichische Consulat und eine andere auf das katholische Kloster. — Am 5ten machten die Türken einen neuen Ausfall, um das Seewasser in den Graben zu leiten, und dadurch die Fortschritte der von den Griechen gegen das Schloß angelegten Mine zu hindern. Die in der Nähe des Castells mit jedem Tage steigende Gefahr bewog den k. k. Vice-Consul, Hrn. Stiepovich, die Meisten seiner Leute, die bisher noch im Consulats-Gebäude wohnten, zu sich in sein Landhaus zu nehmen, wohin sich auch der Vorsteher des katholischen Klosters mit seinen Geistlichen flüchtete. Die übrigen Katholiken, die, außer den Schrecknissen des Bombardements, auch noch den gröbsten Vexationen von Seite ihrer nicht-unirten Glaubensbrüder ausgesetzt sind, weil sie an der Insurrection keinen Theil nehmen wollen, haben Schutz in dem k. k. Vice-Consulate, wohin Oberst Fabvier eine neue Sicherheitswache von seinen regulairen Truppen beordert hatte, und in einigen in der Nähe des Consulats gelegenen Magazinen gesucht. — Am 7ten war die gewöhnliche Kanonade sehr stark. Um 8 Uhr Abends machte die türkische Besatzung abermals einen Ausfall, wobei von beiden Seiten sehr hitzig gefochten wurde. Ein griechischer Capitain, Namens Michael Calonari und drei von seinen Leuten wurden in diesem Gefechte getödtet. — Vom 8ten bis heute ist, außer der gewöhnlichen Kanonade, von keiner Seite etwas von Bedeutung vorgefallen. In diesem Augenblicke sieht man eine k. k. Goelette, (es war die Fenice) die sich unserem Gestade nähert.

Spätern Nachrichten aus Scio vom 17. December zufolge, die durch die k. k. Goelette Fenice, welche Lebensmittel für den k. k. Vice-Consul und die dortigen österreichischen Unterthanen und Schutzbefohlnen nach Scio brachte, am 18ten nach Smyrna gelangt waren, hatte Oberst Fabvier in der Nacht vom 16ten mit 500 Mann bei Tschesme gelandet, um sich der Fahrzeuge zu bemächtigen, auf welchen die Türken zu wiederholten Malen Verstärkungen und Proviant nach Scio übergesetzt und in die dortige Festung geworfen hatten. Das Unternehmen mißlang und Fabvier mußte sich unverrichteter Dinge wieder zurückziehen. — Der englische und der französische Vice-Consul haben Scio, in Folge der Abreise der Botschafter jener beiden Mächte aus Constantinopel, verlassen, und sich am Bord einer englischen Kriegs-Schaluppe, welche sie abholte, eingeschifft.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands enthält nachstehende Aufforderung zur Uebergabe, welche Oberst Fabvier bereits am 8. November an Jussuf Pascha, welcher das Schloß von Scio vertheidigt, erlassen hatte: „Jussuf Pascha! Ich schicke Ihnen einen Ihrer Leute, um Ihnen gegenwärtiges Schreiben zu überbringen; er wird Ihnen zu gleicher Zeit erzählen, wie ich ihn behandelt habe. Ew. Excellenz haben keine Hoffnung; die türkisch-ägyptische Flotte ist von dem französischen, englischen und russischen Admiral

zu Navarin zerstört worden. Drei Dreimaster blockiren den Hellespont; Albanien ist im Aufstande; der Himmel hat beschlossen, daß die Griechen endlich von der Sclaverei, unter der sie so lange geseufzt haben, befreit werden sollen. Ich besitze alle Mittel, Sie aufzureiben, und werde nicht von hier weggehen, ohne Sie bezwungen zu haben; allein, wenn Sie die Bedingungen, die ich Ihnen heute vorschlage, annehmen wollen, verspreche ich Ihnen, Sie und sämmtliche in dem Castell eingeschlossenen Türken, nebst ihren Familien nach Tschesme oder Mitylene transportiren zu lassen; wünschen Sie, daß ein Kriegsschiff einer europäischen Macht Sie auf dieser kurzen Fahrt begleite, so dürfen Sie es mir nur kund thun, und ich mache mich anheischig, dies unverzüglich zu erhalten. Wenn Sie aber meine Anerbietungen verwerfen, so denken Sie an das Unglück, welches die Christen von Scio und Ipsara betroffen hat. Ich grüße Sie, Jussuff Pascha. Der Oberbefehlshaber der regulairen Truppen von Griechenland:

Unterz. Oberst Fabvier.

So viel man weiß, hat Jussuff Pascha auf dieses Schreiben gar nicht geantwortet. (Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 31. Dezember. — Aus Smyrna sind hier Briefe vom 21sten d. eingegangen, die über den Aufenthalt der französischen und englischen Botschafter zu Vourla mehreres Nähere liefern. Sie wollten daselbst die Nachricht von der erfolgten Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre abwarten, und alsdann nach Corfu unter Segel gehen. An die Konsuln der beiden Nationen im Orient, mit Ausnahme der in Aegypten und in den Fürstenthümern akkreditirten, haben sie den Befehl ergehn lassen, daß bis zum 15ten Januar 1828 ihre Konsular-Funktionen als beendigt anzusehen wären, und daß jeder seine Geschäfte so regeln möchte, um an diesem Tage die Wappen und Flaggen von den Konsulats-Gebäuden abnehmen zu können; übrigens stehe es ihnen frey, ihren Wohnsitz zu verlassen, oder als Privatpersonen daselbst zu verweilen. Zugleich soll der Admiral de Rigny Anstalten getroffen haben, um den Transport der Konsular-Agenten zu sichern. Die übrigen Franken ihrer Nationen wurden durch ein Rundschreiben der beiden Botschafter aufgefordert sich ruhig zu verhalten, und sich nicht durch ängstliches Betragen Blößen zu geben; zugleich wurden sie an den k. niederländischen Gesandten in Konstantinopel, als an ihren gegenwärtigen Protektor gewiesen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Neuyork, vom 19. Dezember. — Aus den dem Congreß vorgelegten Berichten der einzelnen Staats-Sekretaire geht hervor, daß das Geschwader des Mittelmeeres dieses Jahr aus 5 Schiffen bestehen werde: Delamare von 74 Kanonen, Java von 22 K., Lexington und Warren, jedes von 22 K., und dem Purpoise, unter dem Oberbefehl des Capitains Crane. Zehn neue Corvetten sollen ausgerüstet werden. Auch sind bereits Verträge über Erbauung von 5 Linienschiffen, 5 Fregatten und 5 Corvetten abgeschlossen. Im Laufe des vorigen Jahres war Commandeur Jones auf dem Peacock nach den Gesellschafts- und den Sandwich-Inseln abgegangen, hatte daselbst über unsern Handel in jenen Gegenden Erkundigungen eingezogen, und mit einigen der dort bestehenden Regierungen Anordnungen getroffen, die unsern Schiffen die jene Inseln besuchen, zum Vortheil gereichen. Unser Handel in jenem Ozean ist stark im Zunehmen. Im vorigen Jahre waren nicht weniger als 2000 Seeleute und für 5 Mill. D. amerikan. Eigenthum in dem Hafen von Hanaruru. Wir werden wahrscheinlich 6 Schiffe fortwährend im stillen Meere als Station haben müssen.

Unser Finanzminister hat in seinem diesmaligen Bericht, zur Aufmunterung inländischer Manufakturen, Zölle auf einige ausländische Artikel, namentlich auf Wolle, Tuchwaaren, Stangeneisen und Hanf, empfohlen. Doch ist man mit diesen Ansichten hier keinesweges einverstanden.

Der Regierung der Tscherokihs scheint es mit der Handhabung der neuen Verfassung Ernst zu seyn; wenigstens ist bereits ein Mörder aufgehängt worden. Zum ersten Male sind Lettern für ihre Sprache gegossen worden. Dieselben bestehen aus 86 verschiedenen Formen, die zum Theil ganze Sylben darstellen. Die Nation soll sich der Ziehung eines Kanals widersetzen, der den Teneffee mit den Flüssen Coosa in Verbindung setzen soll. — Es ist im Werke, den Indianern an der Gränze von Illinois ein beträchtliches Stück ihres Grund und Bodens, das voller Bleigruben ist, abzukaufen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Eine mex. Zeitung berichtet, daß die Bergwerksgesellschaften bis zum November v. J. 2 Mill. 700tauf. Pfd. St. verausgabt haben. Uebrigens sey die Zahl der Adern weit beträchtlicher, als Hr. v. Humboldt sie für einen Theil jenes Landes angegeben.

Schreiben aus Guatimala, vom 10. September. Hier ist folgender Tagesbefehl des Operationsheeres bekannt geworden: „Soldaten! Die Führer der Truppen von S. Salvador, nicht zufrieden mit der derben Lection, die sie in Guadalupe und Arrasola erhalten, noch mit den Verlusten, durch welche sie am 28. Mai und 15. Juli völlig zersprengt wurden, unterfangen sich abermals, sich unserem Hauptquartier zu nähern. Um sich einen Schein von Stärke zu geben, raffen sie auf der Landstraße Menschen zusammen, die keine Soldaten und unbewaffnet sind. Ihr kennt den Ge-

brauch eurer Waffen und die Erfahrung hat euch gezeigt, was an eurem Feinde außer seinen Verschanzungen ist: die Disciplin wird euch stets die Oberhand geben und die Ordnung ist nie zu verrücken. Dreimal ist der Feind, entwaffnet und versprengt, gewichen, um sich in seine Festungswerke zu flüchten; damals hatte er Kommandanten, jetzt ist er ohne diese. Laßt uns stets den Muth, von welchem wir so viele Proben gegeben, und jene Ordnung beweisen, die uns den Vortheil über die Zahl gegeben, und der Sieg wird unser seyn."

Miscellen.

Am 26. Decbr. bemerkte der Sohn der Auszügler Wittwe Schneider und der Dienstknecht Häusler in Pfaffendorff bei Reichenbach, daß man in dem Hause seiner Mutter eingebrochen; sie drangen vereint mit einigen zur Hülfe herbei gerufenen Personen, in das Haus, und fanden die 67jährige Wittwe erschlagen. Bei der Durchsuchung des Hauses fand man den Tage-Arbeiter Gottfried Giesel aus Olbersdorff, welcher nach kurzem Verhör den Raubmord eingestand, und seinen Bruder zwar als Gehülfen bei dem Einbruch, jedoch den Mord ganz allein ausgeführt zu haben, angab.

Hamilton kam auf seiner Reise durch Columbien zu einem Doctor, der im Thal Cauca herrliche Pflanzungen besaß. Dieser erzählte ihm: „Auch ich habe Bolivars Sieg bei Boyaca auf meine Art gefeiert. Ich machte nämlich alle Thiere, ja alles Geflügel meiner Colonie betrunken; deshalb bekamen meine Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Hunde und Katzen, meine Hühner, Gänse, Truthühner u. s. w. so viel Saft des Zuckerrohrs zu saufen, als sie nur immer wollten, und alle Thiere lieben ihn leidenschaftlich. Nun hätten Sie sehen sollen, wie sich das lustige Völkchen gebährdete! Nichts komischer zumal als die in die Höhe springenden Schweine!"

Auch der Rhein ist bedeutend gestiegen, so daß bei Köln die Posten in ihrem Laufe gehindert wurden und mit einem außergewöhnlichen Fahrzeuge übergesetzt werden mußten. Da dies aber in der Dunkelheit nicht ohne Gefahr geschehen konnte, wurden die Posten von dieser Stadt aus früher abgefertigt. Die Chaussee zwischen Woringen und Dormagen war bereits am 16. Jan. überschwemmt und nicht zu passiren.

Die Getreide-Vorräthe in Hamburg werden auf 2000 Last Weitzen, 400 Last Roggen, 200 Last Gerste, 190 Last Hafer und 25 Last Rapsaat angegeben.

In London zählt man jetzt 28 Sonntagsschulen, die von 4000 Kindern besucht werden.

Von Bruce, dem Gründer der Schottischen Dynastie, erzählt man sich folgende Anekdote: Eines Morgens ruhte er auf seinem elenden Lager, und überlegte, ob es nicht besser wäre, sein Recht auf die Schottische Krone geltend zu machen, aufzugeben, und mit seinen Brüdern ins gelobte Land zu gehen, um den Rest seines Lebens gegen die Saracenen zu fechten, womit er sich für die große Sünde, Comyn in der Kirche von Dumfries erstochen zu haben, Vergebung verdienen könnte. Auf der andern Seite erschien es ihm ebenfalls eine Pflicht, die Freiheit seines Vaterlandes zu vertheidigen. So getheilt in seine Gedanken, sah er an der Decke des Gemachs eine Spinne, welche an dem Ende des von ihr gesponnenen Fadens hängend, sechs verschiedene Male vergebens versuchte, sich damit bis zum nächsten Balken zu schwingen, um ihr Gewebe daran zu befestigen. Bruce fiel es auf, daß er eben so viele erfolglose Schlachten gegen die Engländer und ihre Verbündeten gehabt habe. Ich habe kein Mittel zu einem Entschluß zu kommen, sagte Bruce; so will ich mich denn von dieser Spinne leiten lassen, und ist sie in ihrem siebenten Versuche glücklicher als in den 6 vorhergehenden, so will auch ich mein Glück in Schottland zum siebenten Male versuchen; mißlingt es der Spinne, so gehe ich nach Palästina. Es gelang der Spinne, und Bruce führte seinen Entschluß aus. So wie er vorher nie einen Sieg erfochten hatte, so erfuhr er von dieser Zeit an keine Niederlage mehr. — Noch heut wird kein Schottländer, der den Namen Bruce führt, und deren giebt es viele, eine Spinne tödten.

Algier.

Da durch die neueste französische Expedition gegen Algier die Aufmerksamkeit der europäischen Lesewelt von neuem auf diesen afrikanischen Staat hingerichtet worden ist, so glauben wir, daß die nachfolgenden Notizen für unsere Leser nicht ohne Interesse seyn werden.

Das algierische Gebiet, zwischen dem Königreiche Tunis und dem Kaiserreiche von Marokko, nimmt eine Strecke von 600 Meilen längs den Küsten des Mittelländischen Meeres ein. Seine größte Breite, von der Hauptstadt bis zum Biledulgerid, oder dem Dattellande, übersteigt nicht 180 Meilen. Einige Gelehrte haben Algier für Julia Cäsarea, andere für das alte Icosium gehalten. Die Eingeborenen nennen diese Stadt Djezair oder Al-Djezair, was auf Arabisch Inseln oder die Inseln bedeutet, weil ihrer Meinung nach der Fleck, auf welchem Algier belegen ist, vormals eine Insel gewesen, aber mit dem festen Lande in Verbindung gebracht worden ist. Die Türken und

die Mauern geben ihr oft das Beiwort Al Ghazi, „die für den Glauben kämpfende;" denn die Muselmänner sehen die Seeräubereien, welche sie seit Jahrhunderten wider die Christen treiben, als eine Gott wohlgefällige Sache an. Die Regentschaft von Algier besteht aus vier Provinzen, nämlich: Constantia, Algier, Mascara und Titeri. Einige Geographen zählen diesen Provinzen noch das Land Zab und das Berberland bei, die von Stämmen bewohnt sind, welche einen Tribut erlegen, wenn die Armee des Dey's ihre jährlichen Excursionen unternimmt.

Das algierische Land ist häufig Erdbeben unterworfen, die jedoch meistens nicht sehr heftig sind. Das Clima dieses Theiles von Afrika ist im Allgemeinen mild und gesund; die große Herbsthitze wird durch die Nordwinde abgekühlt, und das Land hat wenig eigenthümliche Krankheiten. Wir sind der Meinung mehrerer Reisenden, daß die Pest dort nicht endemisch ist, und daß man deren Verheerungen hauptsächlich der Sorglosigkeit und dem Fatalismus der Einwohner beimessen muß.

Das Land der Regentschaft ist bergigt, und seine Fruchtbarkeit wird durch Flüsse, die es bewässern, gesteigert. Es erzeugt einen Waizen, der dem spanischen und dem portugiesischen gleich kömmt, ja ihn wohl noch an Güte übertrifft, auserlesene Früchte, eine Menge Bäume, Gesträuche und Pflanzen jeder Art. Die sehr große Fruchtbarkeit wird aber durch mehrere Ursachen der Vernichtung wieder beeinträchtigt, unter andern durch die Verheerungen, welche die Heuschrecken anrichten, die in wenigen Augenblikken die Erndte eines ganzen Cantons verderben. Das Kameel ausgenommen, das in Ländern, wo man, wie in Afrika, zuweilen öde Ebenen, von Triebsand bedeckt, zu passiren hat, von großem Nutzen ist, sind die Hausthiere dieselben wie in Europa. In einigen Theilen der Regentschaft hausen wilde Thiere und giftige Reptilien, die sich wegen Mangel an Cultur und Bevölkerung auf eine furchtbare Weise vermehren.

Die Nachlässigkeit der Regierung, und der argwöhnische Charakter der Mauren, haben bis jetzt eine genaue Kenntniß der Bevölkerung der algierischen Staaten verhindert. Einige Reisende geben sie zu 5 Millionen, andere kaum die Hälfte dieser Zahl an; doch ist die letzte Schätzung, nach der Aussage von Leuten, die an Ort und Stelle gewesen sind, viel zu geringe. Inzwischen muß man bekennen, daß es eine Unmöglichkeit ist, in dieser Hinsicht etwas Zuverlässiges zu sagen. In einem Lande, wo man keine Zählungen und keine Geburts- und Sterbe-Register kennt, kann der Europäer seine Berechnungen nicht wohl anders als auf die Zahl der Verstorbenen begründen, die er nach den Kirchhöfen bringen sieht, und wie leicht bei solchem Verfahren Irrthümer vorkommen können, liegt am Tage.

Die Staaten der Regentschaft sind bevölkert von Mauren, Türken, Berbern, Negern, Juden und Christen.

Die Türken, die in Algier leben, gehören fast sämmtlich zur Miliz. Damit sie ein, im Interesse und in der Anhänglichkeit abgeschiedenes Corps verbleiben, das stets bereit ist, mit Strenge wider die Eingebornen zu verfahren, sucht die Regierung ihre Verbindungen mit den maurischen Frauen möglichst zu verhindern. Dergleichen Vorsichtsmaaßregeln reichen jedoch nicht immer aus; und obgleich es schon mehreren Eingebornen das Leben gekostet hat, daß sie ihre Töchter an Türken verheiratheten, wissen die durch die afrikanische Sonne aufgeregten Leidenschaften, und die Hoffnung, in solchen Verbindungen eine Stütze wider den ottomanischen Despotismus zu finden, doch zuweilen alle Hindernisse zu überwältigen.

Die Neger sind fast alle Sclaven. Während die Barbaresken-Korsaren die Christen auf dem Meere angreifen, überfallen in das Innere gesandte Streifpartieen die schwarzen Völkerschaften und machen, was ihnen in die Hände fällt, zu Sclaven.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Emilie, mit Herrn Leopold Thamme, aus Ratibor, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln den 24. Januar 1828.

Der Rathmann und Leder-Fabrikant Hummel nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Reimann, von einer gesunden Tochter, zeigt ergebenst an

Brieg den 23. Januar 1828.

Der Dr. med. Sauermann.

Todes-Anzeige.

Am 27sten c. Mittag um 1 Uhr entschlief unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Hentschel, an seinem 66jährigen Geburtstage an Wechselfieber und hinzugetretenem Nervenschlage. Diese Anzeige widmen zur stillen Theilnahme ihren Verwandten und Freunden

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 29sten: Die Heirath aus Vernunft. Hierauf: Ritter Roststaub.

Beilage

Beilage zu No. 25. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. Januar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Ludowieg, H., Lehrbuch der Arithmethik und der Anfangsgründe der Algebra. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Reinhard, J. G., Jesus Reden, Gleichnisse und Lebenslauf, in Versen erklärend. 8. Leipzig, Kummer. geb. 20 Sgr.

Riedig, M., neuer Schul-Atlaß über alle Theile der Erde, in 24 Blättern. 4. Leipzig, J. Müller. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Noisette, L., die Erhaltung und Vermehrung der Pflanzen, ihre Physiologie ɪc. Aus dem französischen von L. Sigwart. 8. Stuttgart, Metzler. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Schlieben, Atlaß von Europa nebst den Kolonien. 8te Lieferung Leipzig. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Portrait von R. H. Georg Canning, gemahlt von Lawrence gestochen von Billotte. 18 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Frankenberg, Major, von Schweidnitz; Hr. v. Schönermark, Gutspächter, von Krieblowitz; Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Wolff, Director, Hr. Siegert, Stadtpfarrer, beide von Trachenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Villiard, Kaufmann, von Beaune. — In der goldnen Gans: Hr. Duport, Kaufm., von Paris; Hr. Schütte, Kaufm., von Rheims. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Gutspächter, Hr. Majunke, Lieutenant, beide von Gros-Kaschütz; Hr. Keller, Lieut. von Paulwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Rudolph, Gutspächter; Hr. Pfennig, Kalkulator, von Liegnitz; Hr. Neumann, Haupt-Steuer-Amts-Rendant, von Wohlau.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben des am 17ten Mai 1826 allhier verstorbenen, aus Jena gebürtig gewesenen, pensionirten Compagnie-Chyrurgus, Johann Carl Michael Krebel, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 14ten März 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause angesetzten Termine in dem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen und die weitere Verhandlung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihrem Erbanspruche an den Nachlaß des Verstorbenen werden ausgeschlossen, derselbe dem oder den sich gemeldeten und gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabfolgt werden, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übereignen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden seyn soll. Sollte sich bis zu dem oder in dem gedachten Termine Niemand mit einem gesetzlich begründeten Erbanspruche gemeldet haben, so wird der in Rede stehende Nachlaß als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 17ten April 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Züchner-Aeltesten Johann Gottlieb Vogel soll das dem Tischler Johann Gottlieb Jorg gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweißt, im Jahr 1827 nach dem Materialien-Werth auf 4568 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu fünf Procent aber auf 3807 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 980. des Hypothekenbuches neue No. 31. auf der Hummerei, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 30sten November 1827 und den 31sten Januar 1828 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29sten März 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Mutzel in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17ten August 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gläubiger soll das dem Kaufmann Stephan gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf

8444 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 11,890 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 33. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 3. im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 29sten Januar 1828 und den 29sten März 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14ten Juni 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 10ten Oktober 1827.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Da in dem zum öffentlichen Verkauf des Albertine Merkelschen Hauses sub No. 31. hieselbst, am 9ten huj. angestandenen Licitations-Termine kein annehmliches Gebot erfolgt, so ist auf den Antrag der Merkelschen Vormundschaft zu diesem Behuf ein neuer Termin auf den 29sten Februar c. a. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Director Nessel anberaumt worden, und Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in gedachtem Termine in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag mit Bewilligung des Extrahenten zu gewärtigen. Frankenstein den 14ten Januar 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird der Auenhäuslersohn Franz Klahr aus Neuwilmsdorf, welcher im Jahre 1814 mit dem 11ten Landwehr-Regiment nach Wittenberg ausmarschirt ist, und seit der Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, vor oder in dem auf den 1sten Mai 1828 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin zu erscheinen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß seinen nächsten sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Habelschwerdt den 6ten July 1827.

Das Majorat Grafenorter Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist von dem Bauerausgedinger Ignatz Scholz aus Hohndorf, und dem Colonist Benjamin Prause aus Hüttengrund auf Todes-Erklärung des Benedict Scholz aus Hohndorf, bei uns angetragen worden, welcher im Jahre 1806 dem Infanterie-Regiment von Alvensleben zugetheilt und nach der Schlacht bei Jena vermißt worden. Wir fordern daher den Benedict Scholz, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch auf, vor, oder in dem auf den 3ten May 1828 Vormittags 9 Uhr allhier anberaumten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden und gehörig zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß er im Fall seines Nicht-Erscheinens für todt erklärt, und sein Nachlaß seinen nächsten sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Habelschwerdt den 6ten July 1827.

Das Majorat Grafenorter Gerichts-Amt.

Subhastations-Proclama.

Von dem unterzeichneten Gericht wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution der sub No. 85. zu Wartha gelegene, dem dortigen Gastwirth Aloys Fickert gehörige Garten nebst Scheune und Acker, welches zusammen nach der gerichtlichen Taxe vom 7ten März 1826 auf 1165 Rthlr. Courant gewürdiget worden ist, in den dazu angesetzten Terminen, und zwar: den 28sten December 1827, den 28sten Januar und den 3ten März 1828 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst mit Genehmigung des Extrahentens den Zuschlag zu gewärtigen.

Camenz den 5ten November 1827.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Brau- und Branntwein-Urbars-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Königl. Prinzlichen Domainen-Amtes Fürstenau bei Canth, Neumärktschen Kreises, ist vom 10ten Juny 1828 an, wiederum auf drei und auch mehrere hintereinander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Pächter haben sich deshalb an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden, und dort die Bedingungen dieserhalb einzusehen.

Fürstenau den 23sten Januar 1828.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August v. Preußen Domainen-Amt.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Sadewitz bei Kant, ist zu Ostern oder Johanni d. J. anderweitig zu verpachten und können die nähern Bedingungen bei unterzeichnetem Wirthschaftsamt eingesehen werden.

Das Gräfl. v. Stoschsche Wirthschaftsamt von Sadewitz. Krause.

Verkauf
ächter Merinos-Böcke.

In der seit 17 Jahren bestehenden hiesigen Stammschäferei, ist wieder eine bedeutende Anzahl 1, 2, und 3jähriger Merinos-Stähre vorhanden, deren Verkauf Montag den 11ten Februar c. a. beginnen soll. Um denen Herren Käufern die freie Auswahl der Stähre zu erleichtern, sind die Vorzüglichern derselben in 3 Classen abgetheilt. Die Preise sind wie gewöhnlich aus einem besondern Tax-Register zu ersehen, und den Zeitverhältnissen gemäss gegen sonst bedeutend herabgesetzt. Sämmtliche Schaaf-Heerden sind von den Blattern bis jetzt noch völlig befreit geblieben, und in dem besten Gesundheits-Zustande.

Glumbowitz bei Winzig den 22sten Januar 1828.

Das Reichsgräflich von Rödernsche Wirthschafts-Amt.
Vogel. W. Inspector.

Königliche Escurial-Stamm-Schäferei der Sr. Majestät dem Könige von Baiern zugehörigen Herrschaft Malitsch den 24. Januar 1828.

Der 17te März a. c. ist zum Anfangs-Termine des hiesigen Stäre-Verkaufs bestimmt, die Preise der Stäre sind auf 3 Klassen à 100 — 50 und 20 Rthlr. Preuß. Courant gestellet worden und insgesammt sind es Thiere von nicht höherem, als 1½jährigem Alter.

Flachs- und Kleesaamen-Verkauf.

Das Dom. Wittgendorff bei Sprottau bietet zu billigem Preise circa 100 Centner guten rein gebrechten Flachs von den Jahrgängen 1825 und 1826, so wie auch eine Quantität ungedörrten weißen Kleesaamen an.

Die Stammschäferei zu Frauenhain bei Schweidnitz

beginnt ihren Verkauf. Die Wolle ist dies Jahr besonders schön, die Stähre nicht mit Körnern gefuttert, und der Gesundheitszustand der Heerde, so wie früher, vorzüglich gut. Blattern sind in hiesiger Gegend nicht.

Kauf-Gesuch.

Flachs von guter Qualität findet Absatz in ansehnlichen Quantitäten im Correctionshause zu Schweidnitz, zu welchem Ende um Uebersendung von Proben gebeten wird.

Nachweiß
eines verkäuflichen Forstgutes.

Wegen Theilung und Auseinandersetzung ist in der Gegend von Nieder-Schlesien ein großes Forstgut aus freier Hand verkäuflich, und zwar äußerst preiswürdig, indem die Besitzer es für den Werth der neuesten Credit-Taxe zu verkaufen gewilliget sind.

Dies Gut, welches aus mehreren Dorfschaften besteht, enthält über 5000 Morgen Waldung, wovon der dritte Theil Laubholz und ganz vorzüglich schön bestanden ist. Der Viehstand ist bei dem vorhandenen Ueberfluß an Wiesewachs sehr ansehnlich und besteht in 2000 Stück Schaafen, 100 Kühen und 60 Stück Jungvieh. Außer dem Ackerbau und dem Forst beträgt die Nutzung der übrigen vorhandenen Regalien laut Taxe über 2000 Rthlr. — Das herrschaftliche Wohnhaus, welches groß und bequem gebaut ist, enthält einen großen Speise-Saal, 16 heitzbare Wohnzimmer, so wie mehrere schöne Gewölbe und Keller und einige Küchen. Bei demselben ist ein großer Zier- und Obstgarten befindlich, in welchem eine Orangerie und ein Glashaus vorhanden ist. Die resp. Herren Käufer erfahren hirüber das Nähere bei Endesbenannten, welcher mit dem Verkauf dieser Güter beauftragt ist.

Breslau den 28. Januar 1828.

Der Commissionair Gallitz, wohnhaft auf der Odergasse No. 12., im ersten Stock.

Stähre-Verkauf.

Bei dem Dom. Kapatschütz, Trebnitzer Kreises, 1/4 Meile von Prausnitz, stehen dieses Frühjahr von einer vor einigen Jahren angekauften ächt Lichnowskischen Stammheerde 1 und 2jährige Sprungböcke, welche nicht nur sehr fein, sondern auch geschlossen und derbwollig sind, zu sehr billigen, den jetzigen Zeit-Umständen angemessenen Preisen zum Verkauf und können selbige vom Monat Februar an, daselbst in Augenschein genommen werden.

Anzeige.

Gute frische Glätzer Butter, so wie ächt Elbinger marinirten Lachs offerirt billigst

Carl Hauer, Junkernstraße No. 34.

Große Meubles-Auction.

Mittwoch und Donnerstag den 30sten und 31sten cur. früh um 9 Uhr und Nachmittags, werde ich aus dem Meubles-Magazin des Herrn Rückert, Katharinen-Straße Nro. 17. alle Arten neue sowohl, als auch gebrauchte Meubles meistbietend in klingd. Pr. Courant versteigern. Piero.

Fasanen-Auction.

Heute den 29sten d. M., werde ich im blauen Hirsch Ohlauer-Straße, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, eine Parthie schöne, frische, böhmische Fasanen meistbietend verkaufen. Die Fasanen sind schön und frisch und können, eben erst angekommen, lange aufbewahrt werden. Pieré, conceff. Auct.-Commiss.

Taback-Anzeige.

Hamburger Petit-Canaster in Blei à 25 Sgr. pro Pfund,
feinen Portoriko in Paketen à 16 Sgr. pr. Pfd.
Hamburger fein Canaster mit Siegel à 7 Sgr. so wie
Abraham Berg und grün Jaad-Canaster à 3 Sgr. in 1/1, 1/4, 1/5 und 1/6 Pfund habe so eben erhalten und offerire als sämmtlich sehr preiswürdige Tabacke, bei 10 Pfund mit 1 Pfund und bei 5 Pfd. mit 1/2 Pfund Rabatt. C. P. Gille,
in der goldnen Kronen am Ringe (Eckgewölbe)

Anzeige.

Frische rohe Elbinger Lachse sind neuerdings angekommen und billigst zu haben bei
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Pfeffergurken

von vorzüglicher Güte offerirt zum Handel und im einzeln sehr billig
S. G. Schröter, Ohlauer-Strafse.

Kaufloose

zur 2ten Klasse 57ter Lotterie, als auch Loose zur Lotterie in einer Ziehung, sind zu haben.
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Wohnungs-Gesuch.

Ein stiller Miether sucht eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe es dem Herrn Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, gefälligst anzuzeigen.

Wohnungs-Anzeige.

Eine sehr bequeme Wohnung von drei Stuben, Küche und Zubehör, in einem Hintergebäude am Ringe, ist für einen sehr billigen Preis zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist in der Leuckartschen Buchhandlung zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

An der Wallstraße in dem neu erbauten Hause bestehend aus 2 Stuben, Kuchel, Boden- und Keller-Gelaß, eine Stube die Aussicht auf die Promenade, ist auf Ostern zu beziehen und beim Eigenthümer in der Posthalterei zu erfragen.

Auf dem Sande, in dem Hause zum grünen Baum genannt, ist der zweite Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 26ten Januar 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 3/4
Hamburg in Banco	a Vista	152 5/6	152 1/2
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 3/4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	104	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/2	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/12
Berlin	a Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	98 1/4	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 1/4	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 2/3	—
Poln Courant	—	102 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	88 5/12	—
Preufs Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	30	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr Herz. Posener Pfandbr.	4	97 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	98 3/4
Holl Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligat.	5	94	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104 1/2	104
Ditto Ditto 500 Rthl	4	104 11/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		82	81 1/2
Disconto		5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.